

INHALT

1. SOZIALISATION

1.1.	Spracherwerb	3
1.2.	Modellpersonen	5
1.3.	Sozialisation und Rollenverteilung	6
1.4.	Rollen und Situation	7
1.5.	Rolle, Register und Stil	9
1.6.	Nachahmung	10
1.6.1.	Didaktische Vereinfachung von Modellhandlungen	11
1.6.2.	Müttersprache vs. Muttersprache	12
1.6.3.	Linguistische und pragmatische Kompetenz	13
1.7.	Variantenkompetenz	14
1.7.1.	Codeswitching (bewußt und unwillkürlich)	15
1.7.2.	Natürliches und sozial-didaktisches Sprechhandeln	17

2. SPRACHERWERB UND INTERAKTIONSRAHMEN

2.1.	Natürlicher Spracherwerb	18
2.2.	Partner-Kombinationen	19
2.3.	Interaktion vor Publikum	20
2.3.1.	Zuhörer und Beobachter	21
2.3.2.	Teilnehmende Beobachtung	22
2.3.3.	Verhaltensmuster unter Einfluß der Öffentlichkeit	23
2.3.4.	Publikumsbeachtung (explizit)	24
2.3.5.	Interaktions-Fokus	24

3. SPRECHAKTE IN DER MUTTER-KIND-INTERAKTION

3.1.	Mütterliche Modellhandlungen	25
3.2.	Sprechakte	26
3.2.1.	Kategorien von Sprechakten	27
3.2.2.	Sprechaktsequenzen	27

3.2.3.	Performative Einleitungen	28
3.3.	Indirektheit von Sprechakten	29
3.3.1.	Direkte, indirekte und implizite Sprechakte	31
3.3.2.	Sprechakte im Verkehr zwischen Erwachsenen und Kindern	32
3.3.3.	Dekodierung indirekter Sprechakte	33
3.3.4.	Beispiele für Sprechakte und deren Bedeutung	37
3.3.5.	Gemischte (dialogische) Sprechaktsequenzen	39
3.4.	Verteilung von Sprechakten	41
3.4.1.	Häufige elterliche Sprechaktmuster	43
3.4.2.	Häufige kindliche Sprechaktmuster: Anreden, Grüßen, Bitten, Danken	44
3.5.	Emphatische Äußerungsmuster	45
3.5.1.	Betreuersprache	46
3.5.2.	Pädagogische Stichwörter, Zitate u.ä.	47
3.5.3.	Sprachvarianz als Sprechakt-Indikator: die Autorität der Mediennorm	48

4. SPRACHLICHE VARIATION, KODE-THEORIE UND GRUPPENSPEZIFISCHES SPRACHVERHALTEN

4.1.	Mehrdimensionalität der Kompetenz	50
4.2.	Defizit- vs. Differenzhypothese	50
4.2.1.	Sprach-"Erziehung"	52
4.3.	Status vs. Rolle	54
4.3.1.	Selbstverständnis	55
4.4.	Exkurs über "Frauensprache"	57
4.4.1.	Soziale Konditionierung	57
4.4.2.	Tendenz zur Korrektheit	58
4.4.3.	Syntax	59
4.4.4.	Lexik	59
4.4.5.	Prosodik, suprasegmentale Elemente	60
4.4.6.	Paralinguistische Komponenten	60
4.4.7.	Dialogstrategien	60
4.4.8.	Pragmatische Bedingtheit der sog. Frauensprache	60
4.5.	Veränderungstendenzen	61
4.5.1.	Schichtspezifische Varianten	62

4.5.2. Weibliche Schichtangehörige	63
4.5.3. Prestigebesetzte Strukturen	65

5. SPRACHVARIANZ AUF DEN VERSCHIEDENEN ENKODIERUNGSEBENEN

5.1. Varianzebenen	68
5.2. Syntaktische Muster	69
5.2.1. Kindliche Syntax	70
5.2.1.1. Komposita	73
5.2.2. Syntaktische Explizierung	73
5.2.3. Satzlänge	74
5.2.4. Satzarten	74
5.3. Soziophonologische Strukturmuster	75
5.3.1. Notation phonetisch/phonologischer Elemente	77
5.3.2. Markiertheit	80
5.3.3. Sonderformen und Funktionen	80
5.4. Morphologische Formen	82
5.5. Privatsprache: Exkurs über Ammensprache	83
5.5.1. Ammensprachliche Vereinfachungen und Erweiterungen	87
5.5.2. Sonderwortschatz	88
5.5.3. Ammenwörter und Normalsprache	90
5.5.4. Formen von Ammenwörtern	90
5.5.5. Lexikalische Bereiche	92
5.5.6. Formale Kriterien	100
5.5.6.1. Lautnachahmung und Lautgebärde	100
5.5.6.2. Beispiele für Anklänge an die Erwachsenensprache	101
5.5.6.3. Deminutiva	101
5.5.6.4. Reduplikationen, Alliteration u.ä.	102
5.5.6.5. Erweiterungen, Variationen und "Derivationen"	103
5.5.6.6. Umstellungen	103
5.5.6.7. Komposita und Ableitungen	103
5.5.6.8. Neologismen	104
5.5.7. Soziolinguistischer Aspekt	105
5.5.7.1. Mischformen	106
5.6. Lexikalisches Repertoire	107
5.7. Hyperkorrekturen	107

6. KORPUS DER BEOBACHTETEN GESPRÄCHE UND TONBANDAUFNAHMEN

6.1.	Zur Notation der beobachteten Gespräche und Tonbandaufnahmen	115
6.2.	Zur Verteilung auf die Rubriken "Phonologie" und "Morphologie"	118
6.3.	Affektivität	118
6.4.	Korpus der beobachteten Gespräche	120
6.5.	Korpus der Tonbandaufnahmen	184

7. SCHLUSSBEMERKUNGEN

257

LITERATUR

260